

Franziska Gehm

Fabelhafte Weihnachten



*Franziska Gehm* wurde 1974 in Sondershausen geboren. Nach ihrem Studium in Deutschland, England und Irland arbeitete sie bei einem Wiener Radiosender, an einem Gymnasium in Dänemark und bei einem Kinderbuchverlag. Heute lebt sie als Autorin und Übersetzerin mit ihrer Familie in München.

Weitere Bücher von Franziska Gehm:  
siehe Seite 4.



*Helmut Dohle* ist freier Maler und Illustrator. Nachdem er jahrelang in einer Galerie gearbeitet hat, lebt er mittlerweile ausschließlich vom Malen. Die Welt der fantastischen Geschöpfe und Fabelwesen hat es ihm besonders angetan. Helmut Dohle lebt mit seiner Familie in Münster.

Franziska Gehm

# Fabelhafte Weihnachten

Vierundzwanzig Vorlesegeschichten

Mit Illustrationen von Helmut Dohle

Von Franziska Gehm sind bei dtv junior außerdem lieferbar:  
Dem Mammut auf der Spur (dtv junior Tigerauge)  
Das Hexenkraut (dtv junior Tigerauge)  
Tränenengel

Das gesamte lieferbare Programm von dtv junior  
und viele andere Informationen  
finden sich unter [www.dtvjunior.de](http://www.dtvjunior.de)



© 2012 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: Helmut Dohle  
Lektorat: Anke Thiemann  
Gesetzt aus der Arrus BT 12\*  
Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany • ISBN 978-3-423-76068-3

*Für meine Eltern.  
Danke für viele fabelhafte Weihnachten  
mit Glockenklang*



# Inhalt

- |   |                  |    |                     |
|---|------------------|----|---------------------|
| 1 | Beim Zauberer    | 17 | Beim Klabautermann  |
| 2 | Bei den Drachen  | 8  | Beim Yeti           |
| 3 | Bei den Elfen    | 9  | Bei den Teufelchen  |
| 4 | Bei den Monstern | 10 | Bei den Engeln      |
| 5 | Bei den Vampiren | 11 | Beim Außerirdischen |
| 6 | Bei den Nixen    | 12 | Beim Mann im Mond   |





13 Bei den Zwergen

14 Bei den Einhörnern

15 Bei den Kobolden

16 Beim Sandmann

17 Beim Riesen

18 Bei den Hexen

19 Bei den Flaschengeistern

20 Beim Osterhasen

21 Bei der Zahnfee

22 Bei den Trollen

23 Bei den Gespenstern

24 Der Weihnachtsmann

# Der Dachboden



Der Winterabend legt sein dunkles, frostiges Tuch über die Häuser der Stadt. Bald beginnt die heilige Nacht. Die Lichter in den Fenstern leuchten wie Katzenaugen. Vom Himmel tänzelt Schnee, feinem Puderzucker gleich, und legt sich lautlos auf Dächer, Autos und Straßen.

»Schneeflöckchen, Weißröckchen, bist du noch geschickt, du fällst aus den Wolken, meterhoch, Mordsfrechheit!«, klingt ein Lied durch eine kleine Straße. Eine Frau, die einen bananengelben Mantel und eine gurkengrüne Mütze trägt, schwingt einen Schneeschieber.

»Komm, mach dich vom Fußweg, sonst droht die Gefahr, Leute brettern zu Boden, Bein in Gips bis Frühjahr!«, singt die Frau und der Schneeschieber schürft röchelnd über den Gehweg. Das ist Jolas Mama.

Im Haus hinter ihr brennen Lichter. Ganz unten, wo Jola mit ihren Eltern wohnt, steht ein Rentier aus Holz im Fenster. Die rote Plastiknase blinkt alle paar Sekunden auf. In der Wohnung darüber, bei der dicken Betti und der dünnen Lotti, leuchtet ein Schwibbogen mit Kerzen im Fenster. In der dritten Etage steht ein Topf mit verdorrten Blumen auf dem Fensterbrett. Dort wohnt der Muffelmann mit seinem zotteligen Hund. Er reicht Jola bis zum Kinn. Der Hund, nicht der Muffelmann.

Ganz oben im Haus ist es finster. Dort ist der Dachboden.

In der Wohnung ganz unten ist es ganz hell. Festtagsbeleuchtung. Doch bevor der Weihnachtsmann kommt, muss Jolas Papa etwas reparieren. Er kniet vor der Musikanlage im Wohnzimmer, hat eine Brille und eine Stirnlampe auf. Er späht in den Schlitz vom CD-Spieler. »Da steckt was. Jola, gib mir bitte mal die Grillzange!«

Jolas Papa stochert mit der Grillzange im CD-Spieler. »Das sieht aus wie ... wie einer von Oma Puddings buckelhaften Weihnachtskekse ...«, murmelt er. »Aber wie kommt der denn da rein? Jola, hast du etwa ...?«

Mehr hört Jola leider nicht. Sie muss ganz schnell ganz



dringend aus dem Wohnzimmer. Jola hat etwas Wichtiges zu tun. Sie muss dem Weihnachtsmann zeigen, wo es langgeht. Sonst kommt der nie und nimmer bei ihr an.

Opä Plum, der alle Bücher der Welt gelesen und alle Länder der Erde gesehen hat, hat Jola verraten, wie das mit dem Weihnachtsmann genau abläuft. Jola weiß Bescheid. Von wegen großer Schlitten, Rentiere und »Ho, ho, ho« an der Tür.

»Der Weihnachtsmann«, hatte Opä Plum geflüstert, »klettert in den Schornstein und rutscht holterdiepolter durch den Kamin ins Wohnzimmer.«

Wie immer, findet Jola, hat Opä Plum die einzig glaubhafte Erklärung. Es gibt nur ein Problem. In Jolas Wohnung ist kein Kamin. Wie soll der Weihnachtsmann also zu Jola kommen? Womöglich landet er bei Betti und Lotti, die ihn mit Kaffee, Kuchen und Geschichten vollstopfen, bis er nicht mehr aus dem Sessel kommt. Oder

beim Muffelmann und seinem Zottelhund, mit dem er dann nächtelang Karten spielen muss. Mit dem Muffelmann, nicht mit dem Hund. Oder ... oder er schafft es nur bis auf den Dachboden. Dort sitzt er fest wie der Weihnachtskeks von Oma Pudding im CD-Spieler.

Genau. So wird es sein.

Jola muss dem Weihnachtsmann helfen, und zwar schnell. Sie kramt in der Abstellkammer, wirft einen Lappen, eine Klobürste und einen Eimer beiseite. Schließlich bewaffnet sie sich mit einem Wischmopp. Nur für alle Fälle. Dann huscht sie aus der Wohnung in den Hausflur.

Sie nimmt zwei Stufen auf einmal und steht kurz darauf vor der Tür von Betti und Lotti. Jola lauscht. Betti redet laut und Lotti macht »Hm, hm«. Alles wie immer.

Wie ein Eichhörnchen flitzt Jola die Treppe zur dritten Etage hinauf. Die Moppfransen wippen bei jeder Stufe. Jola legt ein Ohr an die Muffelmann-Tür. Totenstille. Plötzlich bellt der Zottelhund direkt hinter der Tür. Jola zuckt zusammen und stürmt die restlichen Stufen zum Dachboden hinauf.

Vor der von Holzwürmern zerfressenen Tür bleibt sie stehen. Sie legt die Hand auf die Klinke und drückt sie langsam herunter. Gerade als Jola die Tür zum Dachboden öffnet, geht das Licht im Hausflur aus. Von einer Sekunde auf die andere ist es stockdunkel.

Mondlicht fällt durch ein kleines Fenster auf den Dachboden, gedämpft von einer Schneeschicht. Die Dunkelheit schluckt alle Farben. Die Welt ist auf einmal schwarz-weiß, wie auf den Bildern in Opa Plums Fotoalbum. Vorsichtig sieht sich Jola auf dem Dachboden um. Holzbalken ragen von der Decke bis auf den



Fußboden. Die Spinnweben in den Ecken scheinen aus märchenhafter Zeit. Die Dielen knarren.

»Weihnachtsmann?«, ruft Jola ins Halbdunkel. »Mach mal ›Piep!‹«

Doch niemand macht ›Piep‹. Noch nicht einmal eine Maus. Der Dachboden ist vollkommen verlassen. Und er ist ratzekahl leer. Bis auf einen Schrank, der so groß ist, dass die dicke Betti sich mit Lotti, dem Muffelmann und dem Zottelhund zusammen darin verstecken könnte.

»Hör mal, Weihnachtsmann«, sagt Jola, stemmt den Wischmopp auf den Boden und den anderen Arm in die Hüfte. »Falls du dich unsichtbar gemacht hast oder irgend so was Albernes, gebe ich dir eine letzte Chance. Ich zähle bis drei.« Jola holt Luft. »Eins.« Sie lässt den Blick durch den Raum schweifen. »Zwei.« Sie macht ein strenges Gesicht. »Drei!«

Nichts.

»Na schön. Weil heute Heiligabend ist, will ich mal nicht so sein. Ich zähle noch bis fünf weiter. Aber dann ist wirklich Schluss mit lustig.« Jola geht rückwärts auf die Tür zu. »V-i-e-r.«

Plötzlich knarrt etwas. Die Dielen?

Jola schießt nach rechts und links. »Uuuund ... FÜNF!«

Jola erstarrt. Da murmelt jemand! Dann rumpelt es. Sofort sieht Jola zum Schrank. Er leuchtet von innen. Das Licht dringt aus den Ritzen hervor wie feiner Sand. Im ersten Moment will Jola davonlaufen. Doch dann

presst sie die Lippen aufeinander, umklammert den Mopp mit beiden Händen, richtet die Fransen auf den Schrank und geht darauf zu.

Aus dem Schrank ist deutlich eine Stimme zu hören. »Weihnachtsmann? Hockst du im Schrank?« Bevor Jola es sich anders überlegen kann, zieht sie an den Türgriffen und die Türen öffnen sich. Vorsichtig steckt Jola den Kopf in den Schrank. Eine Sekunde später wird sie von Neugierde und Magie in den Schrank gezogen. In eine andere Welt.



# I

»Bist du der Weihnachtsmann?«, fragt Jola. Sie steht nicht im Schrank, sondern in einem hohen Raum mit Holzboden, der von Kerzen erleuchtet ist. Vor ihr, in einem großen Ohrensessel, sitzt ein alter Mann. Sein Gesicht ist kaum zu erkennen, so zugewuchert ist es von seinen langen grauen Haaren und seinem dichten grauen Bart. Eine Zipfelmütze reicht dem Mann fast bis zur Nase.

»Sehe ich vielleicht so aus?«, brummt der Mann und schiebt die Mütze etwas höher, damit er Jola sieht.

Jola stützt sich auf den Wischmopp und legt den Kopf schief. »Ein bisschen schon.«

»Papperlapapp!« Der alte Mann steht auf. Er hat einen weiten, dunklen Kittel an. »Ich bin Wizardo, der größte Zauberer aller Zeiten!« Wizardo streicht sich über den Bart. »Na ja, zumindest war ich das, bevor ich meinen Zauberstab weggezaubert habe. Ohne Zauberstab



bin ich am Ende. Jedes Kind weiß, dass ein Zauberer zum Zaubern einen Zauberstab braucht.«

»Hab ich auch schon gehört.« Jola nickt.

»Jetzt habe ich alles schön weihnachtlich gezaubert«, Wizardo zeigt auf den Weihnachtsbaum, die Kerzen und den Teller mit Plätzchen, »und wollte mir gerade meine liebe, aber leider schon etwas altersschwache Frau Mama herbeizaubern, als ich merkte, dass mein Zauberstab weg ist. Es ist eine Katastrophe ohnegleichen!«, jammert Wizardo. »Weihnachten ohne meine Frau Mama ist überhaupt kein Weihnachten!«

Das versteht Jola gut. Sie würde Weihnachten auch nicht ohne ihre Mama feiern wollen. »Dann musst du deinen Zauberstab eben wieder zurückzaubern.«

»Ach ja?« Wizardo schnauft. »Und womit, bitte sehr?«

Jola überlegt. »Einen Ersatzzauberstab hast du nicht zufällig?«



A vertical illustration on the left side of the page shows a wooden shelf. At the top is a small green Christmas tree with a star on top and a black cat perched on its side. Below the tree are several books of different colors. Underneath the books is a blue glass bottle with a label that says 'POUL' and a yellow bell. The shelf is set against a dark background.

Der Zauberer schüttelt den Kopf. Die Mütze rutscht ihm wieder über die Augen.

»Dann versuch es doch mal ...«, Jola sieht sich im Raum um, »... hiermit!« Sie reicht dem Zauberer einen Schuhlöffel, der neben der Garderobe steht.

Wizado sieht Jola zweifelnd an. »Damit ziehe ich meine Samtschuhe an.« Trotzdem nimmt der Zauberer den Schuhlöffel und richtet ihn auf eins der Plätzchen. »Hokuspokus, das Plätzchen wird zum Krokus!«

Doch den Gefallen tut das Plätzchen dem Zauberer nicht. Es zeigt sich völlig unbeeindruckt vom Zauberspruch und vom Schuhlöffel.

»Guck mal, wie ich zaubern kann«, sagt Jola und nimmt sich ein Plätzchen. »Hokuspokus, das Plätzchen wird gleich zum Genuss!« Sie stopft sich das Plätzchen in den Mund, kaut und macht »Hm!«.

»Sehr witzig«, sagt Wizado, ohne eine Miene zu verziehen. »Willst du mir helfen oder nur meine Plätzchen futtern?«

»Ich finde bestimmt etwas, womit du deinen Zauberstab zurückzaubern kannst«, sagt Jola und streift durch das Haus des Zauberers. Sie sucht in der Kü-



che, im Schlafzimmer und im Bad. »Es muss etwas Langes sein. Etwas ...« Jola läuft zurück und tritt mit strahlendem Gesicht vor den Zauberer. »... Magisches!« Sie holt schwungvoll eine Klobürste hinter dem Rücken hervor.

Der Zauberer starrt auf die Klobürste, dann blickt er zu Jola. »Willst du mich verhöhnen?«

Jola schüttelt den Kopf und sieht den Zauberer aufmunternd an.

Wizado seufzt. »Testen kann ich das borstige Teil ja mal.« Er nimmt die Klobürste in die Hand, richtet sie auf den Weihnachtsbaum und sagt: »Hokuspokus mit der Bürste, am Weihnachtsbaume hängen Würstel!«

Doch der Weihnachtsbaum denkt gar nicht daran, sich von einer Klobürste verzaubern zu lassen. Kein einziges Würstchen erscheint an den Zweigen.

»Wusste ich's doch«, sagt Wizado und wirft die Klobürste über die Schulter hinter das Sofa. »Zauberstab mit Borsten. Kann ja nichts werden.«

»Schade«, sagt Jola und genehmigt sich auf die Enttäuschung erst mal noch ein Plätzchen.

»Ich sag ja: Es ist eine Tragödie ohnegleichen.« Der Zauberer tupft sich mit dem langen Bart eine Träne aus dem Augenwinkel. »Kein Zauberstab, keine Frau Mutter, kein Weihnachtsfest. Von mir aus kann es morgen gleich mit Ostern weitergehen.«

»Nein!«, ruft Jola. »Du musst es noch einmal versu-

chen. Beim dritten Mal klappt es bestimmt. Das ist doch in allen Märchen so.«

»Ich bin ein Zauberer! Ich glaube nicht an Märchen«, brummt Wizardo.

»Hier«, sagt Jola und reicht Wizardo ihren Wischmopp. »Der letzte Versuch.«

»Na schön.« Wizardo hält den Wischmopp in die Höhe und murmelt beschwörend: »Hokuspokus mit dem Mopp, Zauberstab herbei, hopp, hopp, hopp!«

Jola und Wizardo starren auf den Mopp. Die Fransen hängen grau und traurig nach unten. Statt zauberhafter Funken rieselt nur eine Staubfluse langsam zu Boden.

»Das hat ja prima geklappt«, grummelt der Zauberer und lässt den Wischmopp zu Boden fallen. Der Mopp kullert unter den Weihnachtsbaum.

Jola kniet sich vor den Baum und streckt sich nach dem Wischmopp.

»Schuhlöffel, Klobürste, Wischmopp – wirklich, ganz tolle Ideen hattest du da«, murmelt der Zauberer.

»Ich hab ihn!«, ruft Jola.

»Gratulation. Einen Wischmopp findet man nicht alle Tage«, sagt der Zauberer, ohne aufzusehen.

»Nein. Ich meine doch deinen Zauberstab!« Jola drückt dem erstaunten Wizardo seinen Zauberstab in die Hand. »Er lag unter dem Weihnachtsbaum.«

»Mein ... du hast ... er ist wieder da!« Wizardo umarmt Jola und bedeckt den Zauberstab mit Küssen.

»Wenn du jetzt wieder zaubern kannst, darf ich mir da etwas wünschen?«, fragt Jola.

»Aber selbstverständlich!«

»Ich möchte zum Weihnachtsmann«, sagt Jola.

»Nichts leichter als das!«, ruft der Zauberer beschwingt und hebt den Zauberstab. »Hokuspokus aus vollem Rachen, Jola fliegt jetzt zu den ... oh, das reimt sich ja gar nicht ... hoppla ...«

Doch aus dem Zauberstab sprühen schon goldgelbe Blitze und ein Sternenschauer breitet sich im Raum aus. Jola ist umgeben von funkelndem Staub. Sie spürt den Boden unter den Füßen nicht mehr und merkt, wie sie davonschwebt. Als Letztes hört sie Wizardo rufen: »Viel Glück und danke ohnegleichen!«



# 2

Jola klopft sich den letzten Zaubergoldstaub vom Ärmel und sieht sich um. Sie sitzt im Halbdunkel. Der Fußboden ist kalt und aus Stein. Die Wände ebenso, sie wölben sich wie in einer Höhle. Wohnt hier etwa der Weihnachtsmann? Am Ende des breiten Gangs flackert Licht. Jola nimmt ihren Wischmopp, steht auf und geht zum Ausgang der Höhle.

Als sie sieht, was vor der Höhle los ist, hält sie vor Schreck die Luft an. Schnell zieht sie sich in den Schatten des Höhleneingangs zurück.

Vor der Höhle hat sich eine Herde Drachen versammelt. Sie schlagen mit den weiten Flügeln, entblößen

